

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemarkung Herrenschwand

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemarkung Herrenschwand.

Allgemeines.

Die Gemarkung Herrenschwand, zu hinterst im Thale des Rünabachs zwischen Hochgescheid und Hochkopf gelegen, umfaßt 195 ha; davon sind 71 ha Weiden, 30 ha *) Matten, 70 ha Wald.

Die Weiden nehmen 36,4 Prozent, die Matten 15,4 Prozent, der Wald 35,9 Prozent der Gesamtfläche ein.

1. Dertliche Lage der Weiden.

Der größte Theil der Weiden, 53,0 ha, liegt an dem sanft geneigten Ostabhänge des Hochgescheid, bis zu dessen Gipfel sich erstreckend, sowie in dem östlich sich anschließenden, sanft geneigten oder fast ebenen breiten Paß und trägt das Gepräge der Hochweiden. Die übrigen 18 ha liegen an dem theils steil, theils lehn geneigten Untergehänge des Hochgescheid und sind als Thalweiden zu bezeichnen.

2. Beschaffenheit, Bewirthschaftung und Vegetation.

Gneis bildet das Grundgestein des Gebirges. Der Boden ist daher von ziemlich steiniger Beschaffenheit. Ein großer Theil der Hochweide wird als Reutfeld bewirthschaftet, ist steinig und trägt nur sehr dünne Vegetation: Nardus, Genista und etwas Blattfutter. Auf den nicht geschorbten Flächen stellt sich diese Vegetation dichter.

An dem unteren Saume der Hochweide, wo Quellen entspringen und zur Bewässerung verwendet werden, wächst fleckenweise gutes Gras.

3. Anzahl des Weidviehes.

Im Sommer 1887 wurden die Weiden befahren mit 69 Rühen, 45 Stück Jungvieh und 23 Ziegen; auf 1 Stück entfällt somit 0,6 ha Weide.

4. Einzelheiten.

A. Hochweiden.

Gewann Höh.

Lage sanft, stellenweise fast eben. Mit Ausnahme der höchst gelegenen Theile des Hochgescheid wurde sämtliches Weidfeld vorübergehend als Reutfeld

*) Rund 10 ha auf Gemarkung Stadel sind ebenfalls im Besitz Herrenschwander Bürger.

geschorbt. Es ist daher in der Regel keine zusammenhängende Rasendecke vorhanden, sondern der Erdboden liegt zwischen den einzelnen Pflanzenbüscheln lose und eine Menge kleiner Steine bedecken die Oberfläche, so daß die Weide durchaus unlohnend ist, da noch dazu Nardus und Genista die Hauptrolle spielen und nur wenig Blattfutter dazu tritt.

Die etwas bessere Weide auf der Höhe des Hochgescheid ist stark abgeweidet und trägt der Hauptsache nach Nardus und etwas Blattfutter, besonders Galium. Nur eine kleine Fläche in einer Bergeinfaltung, die Bodenfeuchtigkeit besitzt und zum Theil mittelst Quellen bewässert wird, kann als noch gut bezeichnet werden.

Gewann Schweine.

Lage sanft, stellenweise fast eben, zum größten Theile als Almend vertheilt. Weide auf dem übrigen Theil noch lohnend, zu belassen.

Gewann Kapellenbühl.

Lage sanft, Weide noch lohnend. Rund 5,2 ha, zu belassen.

B. Thalweiden.

Gewann Hüh.

Lage lehn bis steil. In den Bodeneinfaltungen noch gut, weil hier mittelst mehrerer Quellen bewässert, Gras und Blattfutter, stellenweise steinig. Der übrige Theil steinig und gering, kann jedoch belassen werden, weil immerhin noch etwas Blattfutter gedeiht. Jedoch sollte hier nicht mehr geschorbt werden.

Kleinere Flächen könnten durch Zusammenlesen von Steinen verbessert werden.

5. Schlässe.

Die Weiden der Gemarkung Herrenschwand werden gut im Stande gehalten und besonders auf die Bewässerung Sorgfalt verwendet. Beklagt wird über die Ueberfegung, da 1 Stück Vieh zu seiner Nahrung mindestens 1 ha Weide bedürfe.

Zur Aufforstung von Weidflächen liegt keine Veranlassung vor. Empfohlen wird, steilere Flächen nicht mehr zu schorben, sowie zur Verbesserung der Weide besseres Zusammentragen der Steine auf der Thalweide.

Eine besondere tabellarische Uebersicht anzulegen erschien nicht nothwendig. Es gehören zu:

A. 2. = 53 ha, wovon 40 als Reutfeld benützt werden.

B. 1 = 7 ha, größtentheils zu Mattenanlagen tauglich.

B. 2 a. = 11 ha,

zusammen . . . 71 ha.